

Kinderhilfe Tschernobyl sucht Gasteltern

RZ Weener. Erneut lädt die Kinderhilfe Tschernobyl der ev.-ref. Kirchengemeinde Weener im Sommer Mädchen und Jungen aus Weißrussland ins Rheiderland ein. Dafür suchen die Organisatoren noch liebevolle Gasteltern, die bereit sind, den kleinen Gästen Quartier, Verpflegung und »Familienanschluss« zu bieten. Die Kinder werden im Zeitraum 11. Juni bis 7. Juli in Weener sein, der genaue Termin wird noch festgelegt.

Interessierte Gasteltern können sich am morgigen Freitag, 13. Februar, im Gemeindesaal der ev.-ref. Kirchengemeinde informieren. Beginn ist um 20 Uhr. Darüber hinaus stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung: Holger Busemann (Tel. 04951/8212), Mine Feenders (Tel. 04951/4579) und Reiner Mooser (Tel. 04951/4359).

Die Initiative aus Weener besteht bereits seit 1996. Den Mädchen und Jungen aus der Katastrophenregion lernen Region und Menschen kennen und absolvieren dabei ein vielseitiges Programm.

Nur noch zwei Angeklagte im Kokainprozess

bb Aurich. Im Zuge einer Prozessstaffelung löste gestern die 1. große Strafkammer das Verfahren gegen den 41-jährigen nigerianisch-stämmigen Deutschen aus dem zur Zeit laufenden Verfahren heraus und verurteilte ihn wegen illegalen Handels mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu einer zweijährigen Bewährungsstrafe.

In dem Prozess, in dem es vorrangig um Einfuhr und Handel von Kokain geht, war der Afrikaner offensichtlich nur ein Randakteur. Nach einer vorausgegangenen Vereinbarung zwischen Ankläger und Verteidiger folgte die Strafkammer in ihrem Urteil solch einer vom BGH anerkannten Vereinbarung. Wie Kammervorsitzender Burkhard Siepermann hervorhob, hatte der 41-Jährige bei dem Kokaingeschäft »keinen Verdienst, sondern nur Ärger«.

Ortsumgehung: Janssen ist optimistisch

mm Norden/Berlin. MdB Jann-Peter Janssen zeigte sich gestern davon überzeugt, dass eine Vorentscheidung zum Bau der Ortsumgehung Norden fallen wird. Im Rahmen der Finanzierungs- und Bauprogrammbesprechung zwischen Bund und Land werden am Freitag die zukünftigen Verkehrsprojekte aufgelistet. Janssen begründet seine Zuversicht mit der breiten Unterstützung, den die Region mit der Unterzeichnung des »Norder Apells« dokumentiert habe. »Das hat großen Eindruck hinterlassen.« Nordens 1. Stadtrat Eilers freut sich zwar über Janssens Optimismus, jedoch »sollten wir erst die Ergebnisse der Sondierungsgespräche« abwarten.



Der Vorstand des Vereins mit dem bundesweit einmaligen Pilotprojekt, von links: Schriftführer Ingo Luitjens, Kassenwart Klaas-Hermann Diddens, die Beiräte Gitta Connemann und Ben Koks, 2. Vorsitzender Holger Relotius und 1. Vorsitzender Rolf-Peter Löblein. Foto: privat

Weihe im Jagd- und Balzflug

Biotop vor Aussaat: Naturverein »Rheiderländer Marsch« sehnt Vögel herbei

RZ Rheiderland. Der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Landwirtschaftliche Naturverein (LNV) »Rheiderländer Marsch« e.V. (die RZ berichtete) traf sich jetzt zu seiner ersten Jahreshauptversammlung. In seinem Tätigkeitsbericht konnte der bisherige Initiator Vorstand auf eine beeindruckende 240-Tages-Bilanz verweisen.

Wenn die Wiesenweihen dieses Jahr aus der afrikanischen Grassteppe wieder ins Rheiderland kommen, werden sie ihren Augen nicht trauen. Denn vor ihrer Ankunft aus ihrem Winterquartier haben die Rheiderländer Ackerbauern ca. 57 Hektar Ackerland zu einem vernetzten Biotopverbundsystem verwandelt. Im März werden nämlich Schutzstreifen mit einer Breite von 6 bis 30 Metern zwischen viele Weizenfelder angelegt. Die Landwirte säen eine spezielle Gräser-Leguminosenmischung aus, so dass die Weihe hier ein ideales Jagdrevier bei ihrer Suche nach Mäusen und Insekten vorfinden wird. Diese Nahrungsreservate durchziehen dann das gesamte Poldergebiet wie die Adern eines Blattes und erschließen dem »afrikanischen Gast« insgesamt 4500 Hektar neuen Lebensraum. Ab Mitte Mai hofft der LNV wieder die Weihen bei ihrem imposanten Balzflug beobachten zu können: Laut rufend fliegen die Vögel in großen Schleifen umeinander. Das Männchen vollführt akrobatische Schauflüge. In Girlanden steigt es mehrere hundert Meter empor, um dann im Sturzflug in die Tiefe zu schnellen. Auch der Jagdflug der Weihe wird dann wieder zu beobachten zu sein: Nicht allzu hoch über dem Boden spähen die Vögel im langsamen »Gaukelflug« nach Mäusen, auf die sie sich - plötzlich einen »Haken schlagend« - herabstürzen.

Dieses einmalige Naturschauspiel ist aber selten geworden, da die Wiesenweihe vom Aussterben bedroht ist. Nur noch ca. 300 Paare brüten in Deutschland.

»Nachdem wir erkannt hatten, dass wir auf unseren Ländereien einen so seltenen Gast haben, war es für uns Ehrensache, diesem Vogel zu

helfen«, erläuterte Rolf-Peter Löblein vom Initiator Vorstand des LNV zu Beginn der Hauptversammlung. Im April 2003 wurde von den Ackerbauern der Verein gegründet und er war somit bundesweit der erste, aus der Landwirtschaft heraus ins Leben gerufene Naturstutzverein. Nachdem die Landwirte unter naturschutzfachlicher Beratung selbst ein eigenes Schutzprogramm entworfen hatten, fand der LNV breiten Zuspruch bei allen zuständigen Behörden und Verbänden, aber auch in der Politik. In diesem Zusammenhang dankte Löblein der Landtagsabgeordneten Johanne Modder und Landrat Bernhard Bramlage für ihre hilfreiche Unterstützung. Auf Vermittlung der Bundestagsabgeordneten Gitta Connemann konnte der LNV auch ein Gespräch mit dem niedersächsischen Umweltminister Hans-Heinrich Sander führen. Dieser war von dem Gedanken

eines Naturschutzvereines aus Bauernhand so angetan, dass er spontan die Schirmherrschaft über den LNV übernahm und das Konzept der Rheiderländer Bauern zum niedersächsischen Pilotprojekt »Landwirtschaftlicher Naturschutz« erklärte. Aber nicht nur gute Worte konnten die Landwirte aus Hannover mit ins Rheiderland nehmen, sondern auch die Zusage einer finanziellen Unterstützung. »Diese finanzielle Zuwendung war für uns der Durchbruch und die Voraussetzung dafür, dass heute über 80 Prozent der Ackerbauern an unserem Schutzprogramm teilnehmen können«, stellte Löblein am Ende seines Berichtes fest.

In einem Grußwort der Gemeinde Bunde zeigte sich Bürgermeister Gerald Sap von dem Einsatz der Landwirte sehr beeindruckt und freute sich darüber, dass durch dieses Pilotprojekt das Rheiderland in aller Munde ist.

Auch Kreislandwirt Justus Ackermann hob das Interesse der gesamten Landwirtschaft an diesem Projekt hervor und wünschte dem Verein weiterhin viel Erfolg.

Da die Geschicke des LNV bis dato in den Händen eines Initiatorvorstandes lagen, wurde auf der Versammlung erstmalig ein ordentlicher Vorstand gewählt. Dem LNV Vorstand gehören nun an: Gitta Connemann (Leer), Ben Koks (Groningen), Ingo Luitjens (Kanalpolder), Klaas-Hermann Diddens (Bunderhammrich), Holger Relotius (Bunderhee) und Rolf-Peter Löblein (Landschaftspolder).

In dem anschließenden Referat zeigte Gitta Connemann auf, welche bundesweite Aufmerksamkeit die Arbeit des LNV schon heute erfährt. Neben dem Beitrag für den Artenschutz macht der Verein auch die Funktion der Landwirtschaft als aktiver Bestandteil des Naturschutzes deutlich. Dass sich Landwirte so aktiv an die Spitze des Naturschutzes stellen, agieren und nicht immer nur auf neue Vorgaben reagieren findet allen Orts große Anerkennung. Das Beispiel des LNV wird als aktiver Lösungsansatz zur Minderung des Nutzungskonfliktes zwischen Landwirtschaft und Naturschutz gesehen. Laut Connemann wird die Arbeit des LNV gerade vor dem Hintergrund der jüngsten agrarpolitischen Beschlüsse, wonach tier- und umweltgerechte Verfahren besonders gefördert werden sollen, als besonders wegweisend gesehen, zumal von einer Effizienzsteigerung der in den Naturschutz investierten Mitteln ausgegangen wird.

Abschließend stellte der niederländische Fachornithologe Ben Koks in einem Dia-Vortrag alle Ackervogelarten, die von dem LNV-Schutzprogramm profitieren werden, vor. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen werden von diesem Programm außer den Weihenarten (Wiesen-, Korn- und Rohrweihe) weitere bedrohte Ackervogelarten, wie z.B. Wachtelkönig, Wachtel, Rebhuhn oder die Feldlerche gefördert. Selbst der Feldhase und viele Insektenarten werden in den Schutzstreifen ein neues zu Hause finden.



Eine Wiesenweihe mit ihren Küken. Jetzt sind die seltenen Vögel noch im afrikanischen Winterquartier, bald sollen sie über den Äckern der Rheiderländer Landwirte kreisen.

Fröhliches

Ostfriesen Quiz

RATE-RUNDE mit Sebens Kruiden 2



Mitmachen, Spaß haben und gewinnen!

Rate-Runde 2

Wir verlosen ein Spanferkelessen für 20 Personen

Was bezeichnen die Ostfriesen als „Pogge“

- A Buchweizenbrot
B Schlepper für seichtes Gewässer
C Frosch
D kräftiger Eintopf

Wenn wir hier von „Hundjedrafft“ sprechen, meinen wir

- A Laufschrift
B Gehege für Welpenaufzucht
C halbverfallenes altes Haus
D Hundeleine

So wird's gemacht: Die zutreffenden Buchstaben der zwei richtigen Quiz-Antworten auf einer Postkarte notieren oder im ausreichend frankierten Umschlag an I.W. Wolff, Rathausstr. 16-18, 26789 Leer senden. Stichwort: Sebens Kruiden Ostfriesenquiz, Rate-Runde 2.

Bitte Absender und Adresse nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 1. 3. 2004.

Unter den Einsendern der richtigen Antworten werden die Gewinner ausgelost.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Aus dem Hause
I.W. Wolff
Rathausstraße 16-18
26789 Leer.